

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Vorteil 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gefaltene Corpuselle oder deren Raum 20 Pf., für Zeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 8

Dienstag, den 10. Januar 1899.

139. Jahrgang

Bekanntmachung.

Veranlassungen, die darin bestehen, daß auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen Bilder von Mordthaten, Katastrophen und sonstigen sensationellen Begebenheiten ausgestellt werden und unter Leiermusikbegleitung ein kurzer erklärender Text hierzu abgelesen wird, sind als Lustbarkeiten im Sinne der Tarifstelle 39 des Stempelsteuervergesetzes vom 31. 1895 zu qualifizieren, sofern der Veranstalter einen festen Stand einnimmt, wie dies auf Jahrmärkten, Schützenfesten und dergl. meist der Fall zu sein pflegt. Die ortspolizeilichen Genehmigungen zur Veranstaltung solcher Lustbarkeiten unterliegen daher dem dort vorgeschriebenen Steuerfusse von 1 Mk. 50 Pf. oder 50 Pf. Welcher dieser Steuerfusse im Einzelfalle zu erheben ist, regelt sich nach den Bestimmungen unter Ziffer V der gemeinschaftlichen allgemeinen Verfügung vom 15. November 1896 — F. M. III. 15634 M. d. Z. I A 9079 —. Insoweit Genehmigungen der erwähnten Art etwa bisher stempelfrei erteilt sein sollten, mag es für die Vergangenheit hierbei bewenden.

Gleichzeitig wird zur Befestigung hervorgeratener Zweifel hierdurch anerkannt, daß die von Vereinen aus Anlaß der feierlichen Feier des Erntedankfestes unter Mitführung der Fahnen und eines Musikkorps veranstalteten gemeinschaftlichen Kirchgänge nicht unter den Begriff der Tarifstelle 39 fallen. Polizeiliche Genehmigungen zur Veranstaltung solcher Aufzüge sind daher in stempelfreier Form zu erteilen.

Berlin, den 30. November 1898.

Der Finanzminister.

Der Minister des Innern.

Dr. v. B. v. B.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(32. Fortsetzung.)

Er ging in die Kammer, gefolgt von dem Arzt und dem Steuermann. In der Thür frauchte sich eine kleine Verjammung, darunter Caldwell und Trollop. Die Kammer war leer. Als einzelne junge Dame hatte Miß Mansfel das Privilegium des Alleinwohnens genossen. Ihr Bett war die untere Kofe gewesen, die obere hatte sie als Aufbenaubungsort für allerlei Habseligkeiten benutzt. Man sah, daß sie während der Nacht in ihrem Bett geschlafen hatte; die Decke war auf eine Seite geschoben, als habe sie sich beim Aufwachen schnell von derselben befreit.

Im ersten Erstaunen blieben die Anwesenden eine Weile stumm. Der Schiffer wandt zuerst Worte.

„Wo mag sie sein?“ fuhr er heraus. „Soffentlich noch an Bord! Mr. Matthews, lassen Sie sofort nach ihr suchen!“

Der Steuermann eilte ganz betroffen von dannen.

An seiner Stelle drängte sich Mrs. Peacock herein.

„Was höre ich?“ lamentierte sie. „Miß Mansfel ist verschwunden? Was in aller Welt kann aus ihr geworden sein?“

„Wo ist der Steward?“ rief der Schiffer. „Hier!“ antwortete Trifles aus dem Hintergrunde der vor der Thür Verjammelten.

„Ich muß bitten, Raum zu geben, meine

Vorstehenden Erlaß bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 4. Januar 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hauszouville.

Bekanntmachung.

betr. die Ermittlung des Ernteertrages im Jahre 1898.

In Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 7. Juli 1892 soll auch für das Jahr 1898 eine Ermittlung des Ernteertrages stattfinden.

Die thätigste Ermittlung des Ernteertrages ist Sache der Ortsbehörden.

Demzufolge erlaube ich die Magistrats, sowie die Herren Orts- und Gutsvorsteher, das ihnen in den nächsten Tagen in zwei Exemplaren zugehende Erhebungsformular B unter genauer Beachtung der auf der ersten und vierten Seite befindlichen Anleitung sorgfältig auszufüllen und das eine ausgefüllte Exemplar mir spätestens bis zum

10. Februar d. J.

eingusenden, während das andere bei der Gemeinde oder dem Gutsbesitzer verbleibt. Auf die Ausfüllung des Anhangs über die im Jahre 1898 vorgekommenen Hagelwetter muß besondere Sorgfalt verwendet, ev. ausdrücklich vermerkt werden, daß kein Hagelwetter stattgefunden hat.

Gleichzeitig erhalten die Gemeinde- und Gutsvorstände ein Merkblatt zur vorläufigen Eintragung der im Jahre 1899 etwa eintretenden Hagelwetter. Dasselbe verbleibt bei der Erhebungsbehörde, welche den Inhalt demnächst in das für 1899 ihr zugehende Erhebungsformular B zu übertragen hat.

Merseburg, den 5. Januar 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hauszouville.

112)

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Reichsmeister Leeder hiersebst vorzunehmenden technischen Maß- und Gewichtsrevisionen zur öffentlichen Kenntniß.

Goddula-Westa	15. Mai
Balditz	15. "
Reußberg	16. "
Rürrenberg	16. "
Vorbitz-Poppitz	16. "
Krautz	17. "
Lennewitz	17. "
Wißkau	17. "
Wüsteneusch	17. "
Crepkau	17. "
Treibitz	17. "

Die in den vorbezeichneten Ortschaften wohnenden Gewerbetreibenden weise ich hierbei ausdrücklich darauf hin, daß wenn bei der Revision ungenügende oder unvorschriftsmäßige bezw. unrichtige Maße, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Bestrafung der Kontrahenten und die Einziehung der nicht vorschriftsmäßigen Maße u. s. w. gemäß § 369 Absatz 2 des R. Str. G. B. eintritt.

Ich fordere die Gewerbetreibenden daher auf, ihre Maße, Gewichte, Waagen u. s. w. soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem Reichsmeister in Merseburg prüfen zu lassen.

Merseburg, den 3. Januar 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hauszouville.

96)

Bekanntmachung.

Wir haben unsere Beamten angewiesen, künftighin alle Diebstahlsfälle, welche regelmäßig am Ersten jedes Monats von Haus zu Haus gehen und mildes Gaben erbitten, und zwar ohne Rücksicht auf den etwaigen Ein-

loje. Die Gewandstücke, die sie am letzten Abend abgelegt hatte, befanden sich, sauber zusammengepackt, auf einem Stuhl. Des Doktors wandernder Blick blieb auf denselben haften.

„Ob Mrs. Storr vielleicht einen Augenblick die Güte hätte?“ sagte er.

„Mrs. Storr!“ rief der Schiffer.

Die Greusen lieh Mrs. Peacock stehen und kam herbei.

„Wären Sie wohl im Stande?“ redete der Doktor sie an, „uns, nachdem Sie diese Sachen gemustert, zu sagen, ob Miß Mansfel angekleidet war, als sie diese Kammer verließ?“

Mrs. Storr nahm die Gewandstücke eins nach dem andern auf, darauf betradete sie die an der Wand hängenden Kleider und gelangte dadurch zu der Ansicht, daß die junge Dame nicht für einen Gang an Deck angekleidet gewesen sei. „Hier fehlt nur ein Schlafrock und ein Unterkleid von Flanel“, sagte sie.

„Sie muß also an Bord sein“, nickte der Kapitän und ertheilte dann dem Steward Trifles und dessen Gehilfen John einige Instruktionen im Flüsterton.

„Was wird bestimmt wissen, daß sie nicht mehr an Bord ist, sind alle Muthmaßungen nutzlos“, meinte der Doktor. „Inmerhin scheint aus allem hervorzuergo, daß Miß Mansfel ihre Kammer freiwillig verlassen hat. Uebrigens war da noch ein dritter Platz an der Tafel leer. Wenn Mr. Daventrie meine Dienste auch nicht in Anspruch genommen

wand, daß sie „bestellt“ seien, zur Bekräftigung wegen Bettelns anzusehen.

Wir warnen also auf das Ernstlichste vor der Fortsetzung der f. g. Ersten-Bettelei. Zugleich müssen wir bemerken, daß es uns nicht möglich sein wird, diese Unflutte zu besetzen, wenn wir nicht von der ganzen Einwohnerschaft unterstützt werden, an die wir daher das dringende Ersuchen richten, den Bettlern fernershin Nichts mehr zu verabsolgen, sondern sie an die städtische Armenverwaltung zu verweisen, die den wirklich Bedürftigen ausreichen helfen wird.

Und noch dringender müssen wir bitten, niemals bettelnden Kindern Gaben zu reichen. Merseburg, den 5. Januar 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Januar. (Hofnachrichten.)

Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist ein völlig zufriedenstellendes. Bereits am Freitag unternahm die Majestäten einen längeren Spaziergang. Sonnabend Mittag um 1 Uhr nahm der Kaiser die Meldungen des Kapitäns zur See Jochs, des Korvettenkapitäns von Wibleben und des Hauptmanns vom 3. Seebataillon Jochen v. Jülicher entgegen, welche sich nach Kiautschau begeben, und zwar der erstere als Gouverneur, der letztere als dessen Adjutant, und Korvettenkapitän von Wibleben als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich. Am Sonntag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes Generals von Schlieffen. Nach dem Gottesdienst begab sich die Kaiserin mit den Prinzen zum Stadtschloß zurück, während sich der Kaiser zu Fuß nach dem Offizierskasino des 1. Garde-Regiments z. B. begab, dort bis 12 Uhr verweilte und sodann nach dem Stadtschloß zurückkehrte.

— Die „Südd. Reichs-Korresp.“ schreibt:

hat, so will ich doch nach Ihrer Instruktion Kapitän, mich nach ihm umsehen.“

„Thun Sie das“, verjete der Schiffer. „Willeidit finden wir keine Kammer auch leer.“

Der alte Wenson blieb in Miß Mansfels Kammer, im Gespräch mit Mrs. Storr, deren Gatten und dem Ehepaar Dent.

Außerhalb der Kajüte, unter dem Galerievorsprung, stand eine Gruppe der Jahn, mit Rauchen beschäftigt. Die Neugierigkeit von dem Verschwinden der jungen Dame mit den schönen Augen hatte bereits den Weg zum Matrosenlogis gefunden und die Jannanten zu einer Generalversammlung bei der Anwesenheit veranlaßt. Der „Zweite“, der auf dem Achterdeck mit Caldwell und Trollop das Ereignis besprach, war zu sehr davon in Anspruch genommen um sich jetzt um die Schiffsdisziplin zu kümmern.

„James“, sagte Mrs. Dent, den Arm ihres Gatten mit einem Gefühl banger Furcht an sich drückend, „sollten die Klageleute, die du heute Nacht hörtest, wohl von Miß Mansfel ausgegangen sein?“

„Sie kamen weit draußen von der See her“, antwortete Mr. Dent.

„Das meine ich eben.“

„Guter Gott!“ rief der Kapitän, die kleinen Augen vor Entsetzen weit geöffnet.

(Fortsetzung folgt.)

„Die Zeitungen verbreiten angelegliche Versicherungen, die Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden im Jahre 1887 über das Thema der Bekämpfung der Sozialdemokratie dem Schriftsteller Dagobert von Gerhardt gegenüber gethan haben soll. Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß diese Veröffentlichung eines Gesprächs entnommen ist, dessen Zusammenhang ein anderer war als der mitgetheilte, und dessen Sinn nicht richtig wiedergegeben wird. Die Versicherung kann deshalb nicht als authentisch betrachtet werden.“ (Wir haben von dem Artikel, eben weil er unwahrscheinlich klang, überhaupt keine Kenntniß genommen. Die Red.)

— Ein größeres Manövement in der Armee dürfte für den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers zu erwarten sein. Wenn die bezüglichen Meldungen der Blätter richtig sind, so haben die kommandirenden Generale von Seckt (10. Korps) und von Willow (14. Korps) ihre Abschiedsgesuche eingereicht, ebenso der Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade von Weife.

— Die Befestigung Kirchner's zum Oberbürgermeister von Berlin ist bisher, anderweitigen Nachrichten entgegen, noch nicht erfolgt. Was die Mütter über die Gründe der Nichtbefestigung bringen, dürfte mehr oder weniger auf Kombination beruhen.

— In Betreff der Aussichten des Gefesentour's wegen Reform der Invalidentversicherung nimmt man in Bundesratsthreisen an, daß derselbe in der ersten Session des neuen Reichstages noch nicht werde zur Verabschiedung gebracht werden können.

Lokales.

* Merseburg, 9. Januar.

* **Symphoniekonzert in der Kaiser-Wilhelm's-Halle.** Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß das Symphonie-Konzert der Kapelle des 107. Infanterie-Regiments morgen, Dienstag, Abend stattfindet.

* **Saxonen-Trompeter-Symphoniekonzert.** Wie aus dem Inerentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet am Mittwoch, den 18. ds. Mts., in der „Reichskrone“ ein Symphoniekonzert, das vom Trompeter-Korps des 12. Saxonen-Regiments ausgeführt wird, statt. Das Konzert ist das dritte im Abonnement. Abonnementskarten haben also Gültigkeit.

* **Von der Finkenburg.** Gestern Abend fand ein humoristisches Gesangs-Konzert statt, das sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Gewonnen waren für den Abend die Sängerin Fräulein Grigolati, der Salon-Humorist Burgbaus, sowie der Schlangen-Imitator Mr. Gilly. Sowohl die Gesangs-Vorträge, wie die Produktionen des Schlangen-Imitators sprachen beim Publikum an, und wurde dieses den Abend über gut unterhalten.

* **Theater in der „Reichskrone.“** Zu einem einmaligen Gastspiel war gestern das Thalia-Theater-Ensemble aus Halle (Direktion: Maullner) gekommen, um die „Vogelbrüder“ aufzuführen. Der Besuch war nicht so, wie man es hätte wohl erwarten sollen, denn dem Ensemble ging ein gutes Nennome vorauf, und an Theater-Vorstellungen, an die man einigermassen Ansprüche stellen kann, haben wir hier bekanntlich keinen Ueberfluß, so daß man hätte meinen sollen, die Gelegenheit, einmal etwas Gutes zu hören, würde wahrgenommen werden. Jedenfalls werden diejenigen, welche der Vorstellung beigewohnt haben, es nicht bereuen, vielmehr beschiedigt davon sein in dem Bewußtsein, einmal herzlich gelacht zu haben.

„Die Vogelbrüder“ sind hier vor einigen Monaten schon einmal aufgeführt worden unter der Direktion Salks. Diese Aufführung war allerdings eine so mangelhafte, daß das Stück vollständig ins Wasser fiel. Ganz im Gegensatz hierzu war die gestrige Aufführung eine vortreffliche, und es ist, wenn wir von der ersten „Hudebein“-Aufführung in der „Reichskrone“ absehen, hier lange nicht so herzhaf, so nachhaltig gelacht worden, wie gestern Abend. Wenn das genannte Ensemble die Vorstellung in Halle öfter wiederholen muß, so kann uns das weiter nicht Wunder nehmen, denn in dieser Rollenbesetzung wirkt das Stück mit unwiderstehlicher Komik. Am besten spielten Herr W. Wander (Fabrikant Habelmann aus Breslau), Fräulein Scherbarth (seine Gattin) und Herr Vira (W. Brüdner). Der Schwerpunkt des Stückes liegt in der Situationskomik. Es spielt in Berlin, Max Brüdner, der Fabrikant, Schwiegerohn des Fabrikanten Habelmann, beschuldigt seine Frau, als diese aus der Sommerfrische zurückkehrt, unter dem Vorgeben, sein nächstliches Anstehen während der Zeit seines Strohwittwerthums habe lediglich Studien über die Freimaurerei gehalten und auch Habelmann schwindelt seiner Frau schon 20 Jahre lang in Prenzlau vor, er sei Logenbruder, sogar Meister vom Stuhl, weil Logenbruder, alle Abende ausgeht, um Stas zu spielen. Aus diesen Schwindeleien heraus entwickelt sich alles Weitere. Wie gesagt, es wurde flott, lebendig und munter gespielt und das Publikum amüsierte sich köstlich.

* **Jagd.** Bei der am 6. d. Mts. auf der benachbarten Wederslur abgehaltenen Treibjagd wurden von 11 Schützen 68 Hasen zur Strecke gebracht.

Provinz und Umgegend.

* **Querfurt, 8. Januar.** Am Dienstag, den 3. d. M., fand im Hotel zum „goldenen Stern“ in Querfurt die 13. Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler statt, woran die Herren Landesbaumeister Graf von Winklingerode, Oberbürgermeister Dr. Vrecht-Luedlinburg, Oberlehrer Dr. Brin-

mann-Beiß, Museumsdirektor Major Dr. Förstlich-Halle, Bauinspektor Fahn-Wagdeburg, Stadtbaurath Kortüm-Erfurt, Oberbaurath Weirich-Loburg theilnahmen, während Herr Provinzialkonferant Dr. Doering den Vorsitz führte. Anwesend waren außerdem als Gäste verschiedene Herren aus Querfurt, darunter Herr Landrath von Boetticher, ferner Herr Regierungs- und Baurath Weisner aus Merseburg u. A. Nach der Begrüßung der Anwesenden und der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welche die durch die Vorliegende einen Ueberblick über seine im letzten Vierteljahre entwideltet Thätigkeit. Sie betraf unter vielem andern im Regierungsbezirke Magdeburg; die alten Glasmalereien des Klosters Nauendorf bei Stendal; gewisse Ausbesserungen am Weninger Thore in Stendal; den Thurn Wevern zu Magdeburg; die Kirche zu Dittfurt; die Domruine zu Walbeck; die geplanten Nachgrabungen im hohen Chore der Liebfrauenkirche zu Halberstadt u. s. w. — im Regierungsbezirke Merseburg; die durch die Erdbebewegungen schwer beschädigte St. Annenkirche zu Eisleben; die Michaelskirche zu Torgau; Wandmalereien in der St. Moritzkirche zu Naumburg; die Michaelskirche zu Zeitz; gewisse Wiederherstellungen an der Kirche zu Steinbach; den Ausbau der Gartensburg u. s. w. — im Regierungsbezirke Erfurt; die geplante Ausmalung der Kirche zu Treffurt; den Ausbau der Ruine Wandersleben; die Bemalung alter Holzhäuser zu Nordhausen; den Altar der Kirche zu Haderungen; das Schloß zu Mühlberg bei Suhl u. s. w. Der Vorsitzende berichtete weiter über die von ihm ins Leben gerufene Organisation der Denkmalswache innerhalb der Provinz. Entsprechend dem bewährten Beispiele mehrerer anderer Provinzen sind viele als künftighin bekannte Persönlichkeiten von ihm aufgefordert worden, sich dem Dienste als ehrenamtlich waltende Vertrauensmänner der Provinzialdenkmälerkommission zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf hat das überaus günstige Ergebnis gehabt, daß bis jetzt 168 Herren in allen Theilen der Provinz sich gemeldet und vom Herrn Landesbaumeister eine ihre Amtsthätigkeit bekräftigende und schützende Beglaubigungsart erhalten haben. In Schriftenaustausch mit der Provinzialdenkmälerkommission traten aus des Vorliegenden Veranlassung 47 Vereine, Museen, Bildungsanstalten u. s. w. — Aus den weiteren Beratungen sei hervorgehoben, daß beschlossenen wurde, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Plenarversammlung der Kommission in nächsten Jahre Geldbeiträge zu gewähren u. A. für die Wiederherstellung des Deuforthores zu Seehausen i. Altm., für die Chorfenster der St. Jakobskirche in Stendal, für die Siderung des gegenwärtigen Zustandes der Klostermüruine zu Wendsee und der Domruine zu Walbeck, für die Photographirung der auf der Provinz-Ausstellung zu Dresden 1899 befindlichen Gemälde des Lucas Cranach aus

provinzialständischem und privatem Besitze usw. Die Verabreichung verschiedener innerer Angelegenheiten, Wahlen u. dergl. bildete den Schluß.

* **Schwendig, 6. Januar.** In der gestrigen Sitzung des Rgl. Schöffengerichts wurde Folgendes verhandelt: Freiherr Speck von Sternburg in Klagehänge ist wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und der Gewerbe-steuergesetze zur Verantwortung gezogen, indem er eine Dampfsechsmaschine zum Ausbruch von Getreide verließ, ohne eine Gewerbesteuer dafür zu entrichten. Die hiesigen Oekonomen Gaake und Weßner hatten mit einer dem Angeklagten gehörigen Dampfsechsmaschine am hiesigen Orte gedroschen und erlah die hiesige Ortsbehörde hiezu einen Gewerbebetrieb. Die Verhandlung ergiebt, daß die Maschine den hiesigen Oekonomen auf ihr Verlangen gegen ein Entgelt von 4 Mark pro Stunde geliehen worden sei, und somit ein wissenschaftliches Vergehen gegen das Gewerbesteuergesetz nicht anzuerkennen sei. Der Gerichtshof ist jedoch anderer Meinung, er erzieht in der Verleihung der Maschine einen Gewerbebetrieb und erkennt auf eine Strafe von 32 Mark. eventl. für je 8 Mark 1 Tag Haft; der Gewerbesteuererlass war von der königl. Regierung zu Merseburg auf 16 Mark festgesetzt worden.

— Der Kirchner Paul Parade in Modelwitz ist angeklagt, den Gemeindevorsteher Beyer dafelbst dadurch öffentlich beleidigt zu haben, daß er auf der Dorfstraße zu ihm sagte: „Waden Sie, daß Sie fortkommen. Sie haben hier gar nichts zu sagen!“ Am 15. September v. Js. war es vor dem beim Dorfe befindlichen Kassell zu einer Prügellei gekommen, die der Ortsvorsteher B. schlichtend wollte, indem er die sich Zanfenden, unter denen auch der Angeklagte, aufforderte, auseinanderzugehen, wobei Parade obige Worte äußerte. Der Gerichtshof erkennt auf eine Geldstrafe von 50 Mark u. 16 Tage Haft, auch wird dem Ortsvorsteher Beyer Publikationsbefugniß zugesprochen. Parade wurde nachträglich noch wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht zu einer sofort vollstreckbaren Haft von 24 Stunden verurtheilt. — Eine Sache, die seiner Zeit viel Staub aufwirbelte, fand heute ihren Abschluß. Der Richter Robert Benke von hier, seit dem 1. Dezember v. J. in Untersuchungshaft in Witterfeld, wird vorgeführt, um sich wegen Betrugs zu verantworten. B. entnahm im November vor Js. bei den hiesigen Kaufleuten vieler zwei Winterberiber bei Werthe von 75 Mark, bei Diesel u. Eckardt zwei Ueberzieher im Werthe von 50 Mark und bei Schuhmachermfr. Guido 2 Paar Promenadenschuhe im Werthe von 13 Mark unter der Angabe, die Gegenstände erst seiner Mutter zeigen zu müssen, die dann die Wahl treffen. Benke hielt es jedoch für angebracht, mit den Sachen zu verduften und theils hier, theils in Leipzig und Halle für Schundpreise umzusetzen. Das Urtheil lautet auf 5 Monate

Die Bedeutung des Zuckers für die Massenernährung.

Wenn der Einzelne bei der Auswahl seiner Nahrungsmittel sich von seinem individuellen Geschmack und den herrschenden Vorurtheilen seines Kreises leiten läßt, wenn falsche Vorstellungen hinsichtlich des Nährwerthes der Speisen ihn zu einer unrichtigen Ernährungsweise führen, so ist ihm daraus kein moralischer Vorwurf zu machen. Er ist nur für sich selbst verantwortlich. Anders hingegen derjenige, welcher die Ernährungsverhältnisse vieler Menschen entweder direkt in seiner Hand hat wie der Leiter einer Volksschule, eines Waisenhauses u. s. w. oder indirekt auf die Art der Ernährung von Arbeitern einwirken kann, wie z. B. der Gutsherr, der seinen Arbeitern den Lohn noch theilweise in Naturalien auszahlt. Damit ist der Einzelne vor eine Verantwortlichkeit gestellt, welche es ihm nicht mehr erlaubt, aufs Gerathewohl Bestimmungen hinsichtlich der Verwendung von Nahrungsmitteln zu treffen. Die leitende Verantwortlichkeit, der die Ernährung und damit zugleich die Gesundheit vieler Menschen anvertraut ist, hat sich an den Ergebnissen der Wissenschaft zu orientiren; das ist eine Forderung der Sozialethik, die selbstverständlich sein sollte. Leider ist sie häufig genug außer Acht gelassen worden, sonst hätten derartige Maßregeln nicht vorzukommen können, wie z. B. die Massenverwendung von Keimuppe, von Fleischinsusum und von Kleienrod.

Die Schwierigkeit der Massenernährung in öffentlichen Anstalten besteht ja darin, mit einem nur knapp bemessenen Aufwand von Mitteln nahrhafte und zugleich schmackhafte

Kost zu liefern. In neuester Zeit nun ist die Wissenschaft zu Forschungsergebnissen gekommen, welche die eben erwähnte Schwierigkeit, wenn auch nicht überwinden, so doch erheblich verringern kann. Wir meinen jene auf Grund tiefergehender Untersuchungen gewonnene Einsicht in den hervorragenden Nährwerth des Zuckers, eine Einsicht, welche bei geäußelter Fraktifizierung das Problem der Massenernährung in ein ganz anderes Stadium bringt; denn der Zucker erfüllt alle drei Bedingungen eines Massenernahrungsmittels: Er ist billig, schmackhaft und nahrhaft.

Dem allgemeinen Bewußtsein gilt der Zucker als Genussmittel. Worin seine Qualität als Nahrungsmittel besteht, wollen wir hier kurz andeuten. Der Zucker gehört zu den Kohlehydraten. Diese sind im Körper nur in geringer Menge vorhanden, denn die Kohlehydrate werden nur zum geringsten Theile aufgenommen, um sie im Organismus aufzuspeichern; ihre wesentliche Bedeutung liegt darin, daß sie in hervorragendem Maße geeignet sind, als Heizmaterial für die menschliche Maschine zu dienen. Nehmen wir aber mehr Kohlehydrate auf, als für den unmittelbaren Bedarf nötig ist, so kommen uns dieselben auf andere Weise zu gute, indem sie die Rolle des Fettes zu übernehmen im Stande sind.

Darin hat der Zucker auch vor den übrigen Nahrungsmitteln einen großen Vorprung, daß er sehr leicht verdaulich ist und ganz in den Organismus übergeführt werden kann. So hat sich z. B. gezeigt, daß ein großer Hund im Tag 350, ja 500 gr Zucker in die Säfte aufnimmt, ohne daß etwas in den Stuhl übergeht.

Das sind einige der Haupteigenschaften des Zuckers, welche ihn wie keine anderen Nährstoff geeignet machen, in der Massenernährung von aussehlagender Bedeutung zu werden. Wir reden damit natürlich nicht einer ausschließlichen Zuckernahrung das Wort, sondern wollen nur dem Zucker eine seiner Bedeutung als Nährstoff entsprechende ausgedehntere Verwendung gewahrt wissen.

Damit wird nicht etwa eine ganz neue Forderung geltend gemacht. Schon lange ehe die Wissenschaft zur Ueberzeugung von dem Nährwerthe des Zuckers gelangt war, ist der Zucker in ausgiebigster Weise als Nährstoff benutzt worden. So genießen z. B. die australischen Arbeiter täglich 131 gr reinen Zucker, die auf den Antillen arbeitenden indischen Sklaven 100—150 gr, und in den Datteln verzehren die Araber in der Wüste gewaltige Mengen von Zucker. Das neuerdings auch in Sport- und Militärkreisen der Zucker als Nährstoff in Aufnahme gekommen ist, ist bekannt. Die Beispiele des reinen Zuckergusses ließen sich noch häufen. Aber auch diese genügen schon, um die bekannten auf Vorurtheilen beruhenden Einwände gegen den Zuckergenuß hinfallen zu machen. Zugleich können uns diese Beispiele einen Wink geben, daß sich noch manches Erprobliche in die Wege leiten ließe, wenn auf Gütern und Fabriken, in denen ein Theil des Lohnes den Arbeitern in Naturalien ausgezahlt wird, hierbei auch Zucker verwendet würde; wenn man die Leute darauf hinwiese, wie sehr sie durch den Genuß desselben ihre Gesundheit und ihren Ernährungszustand fördern, so würden wir damit schon einen erheblichen Schritt vorwärts in der Verwendung des Zuckers als Volksnahrungsmittel machen.

Zwei Opfer der Berge.

Aus Bern erhielten am 7. d. M. „Münch. Neuest.“ nachfolgende Depesche: „Seit dem 1. Januar werden am Entenpass zwei kühnste Touren unternommen, die am genannten Tage Donnerstags 9 Uhr auf Schneefuß von Gabmen im Oberasistale abgingen, um über den Entenpass nach Baslen im Neuchâle zu gehen. Sie nahmen von Gabmen aus den Schülfer zu der auf der Höhe gelegenen Zustichtsstätte „Etenpass“, mit Seiden bis heute Spur zu denselben verloren, und es ist kaum zu hoffen, daß sie noch lebend angetroffen werden, weil die ersten Tage des Jahres sehr feinemisch waren und in den höheren Regionen viel zu Lawenbildung neigender Neuschnee liegt. Der Versuch einer Aufsuchung der Vermissten ist daher jetzt gefährlich. Eine zu diesem Zwecke ausgesandte Expedition ging am 5. Januar von Gabmen nach Guttannen im Oberasistale ab, Namen und Herkunft der Vermissten sind noch nicht ermittelt.“ Gleichzeitig mit dieser Nachricht erhielt das Blatt nachfolgende Mittheilung von einem Mitarbeiter: Seit einigen Tagen wird der neugewählte erste Schriftführer der Section München des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Herr Dr. Rudolf Mönningh, Assistent an der kgl. meteorologischen Centralstation dahier, vermisst. Er unternahm nach den Weihnachtsfesttagen mit zwei Freunden Dr. Elbert (Straßburg) und Leutnant Baron v. Hiesberg (Bamberg) Entenpass eine Schneeschuh-Partie ins Hochgebirge. Als die kühnen Touristen von Guttannen übertraft wurden, fehlte Herr Leutnant Baron v. Hiesberg um 12 Uhr und es ist inzwischen wieder in Straßburg eingetroffen, während die beiden Anderen ihre Tour fortsetzten. — Dr. Mönningh wollte am 2. Januar wieder in München sein, ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Man vermuthet deshalb, daß die beiden Touristen von Guttannen vermisst oder in einer Sänfte eingeschneit sind. — Nach weiteren Meldungen aus Wälen wurden beide Touristen, die seit dem 1. Januar vermisst werden, am Entenpass auf der inneren Seite von einer Lawine übererschüttelt. Die Namen der Touristen sind Elbert und Dr. Mönningh. — Die vermissten deutschen Schilfer Elbert und Mönningh wurden auf dem Entenpass durch eine Lawine verschüttet. Die Leichen sind gebunden.

Gefällig und Ertragung der Kosten. Der von Angelegten gestellte Antrag, seine Untersuchungsfrist doch mit angerechnen, wurde vom Gerichtshof verworfen.

Halle a. S., 8. Jan. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht... Halle a. S., 8. Jan. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht... Halle a. S., 8. Jan. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht...

langjähriges Nervenleiden soll die Ursache des Selbstmordes sein. Die Selbstmörderin ist die Mutter des Birgermeisters Schulz...

Vermischtes.

Leipzig, 7. Januar. In dem benachbarten Landstädtchen... Leipzig, 7. Januar. In dem benachbarten Landstädtchen...

Berlin, 7. Januar. Der hierher zurückgekehrte Professor Harnack... Berlin, 7. Januar. Der hierher zurückgekehrte Professor Harnack...

Kleines Feuilleton.

Ein Drama in den Alpen. Die Blätter der Westschweiz enthalten ergreifende Einzelheiten über ein Drama, das sich in den ersten Tagen dieses Jahres, während des schrecklichen Schneesturmes, am Grand Mueran (3061 Meter) ereignet hat...

Unterhalb der Alpküppen von Sailes stiegen wir auf eine Gletscher-Epbeition, die aus etwa 20 Mann bestand und uns in unserem Zustichort aufsuchen wollte. Genomden war der einzige Sohn seiner noch lebenden Eltern...

Ein wunderbare, aber wahre Geschichte wissen die „Mittw. Sonntagsblatt“ zu erzählen: In einer nicht sehr großen, aber recht anspruchsvollen, wohlhabenden und kunstliebenden norddeutschen Residenz hatte sich Ende September auf einige Zeit eine wandernde Kunstrettertruppe niedergelassen...

aus dem Leben geschieden. Es war, so schreibt die „F. R.“, im Jahre 1875, als Keely zuerst mit einer neuen Betriebskraft das Maschinenwesen der Welt umwälzen wollte. Er versprach, einen Zug von dreißig Wagen mit einer Schnelligkeit von einer Meile in der Minute durch seinen ätherischen Dampfmotor von Philadelphia nach New York zu befördern...

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name of fund, interest rate, and amount. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes.

10. Januar. Kalt. Schneefälle. Windig.

Aus dem Geschäftsverehr.

Revision. der Lagerbest. anläßl. d. Neu-Ubernahmeveranl. uns noch für kurze Zeit d. Wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispieisweise:

Ohne Ziehungverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.
Dritte Berliner Pferde-Lotterie
 Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899
 3238 Gewinne — Mark 102 000 Werth
 Hauptgewinne
15 000, 10 000, 9 000, 8 000 M.
 Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilos. Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken
 Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.
Carl Heintze, General-Debit,
 Reichsbank Giro-Conto.

Für alle Zeichen der Theilnahme bei dem Begräbniß der Frau
Henriette Weiß
 jagt herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen
 (114) **Berther, Pastor.**

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.
 vom 2. bis 8. Jan. 1899.

Eheschließungen: Der Cigarrenmacher Hermann Paul Hugo Thomas mit Ida Clara Wehmann, Hülfstraße 8, der Zimmermann Karl Friedrich Rögge, Lübert mit Bertha Agnes Zauche, Braunsbergstr. 7, der Kutscher Albert Hiller mit Auguste Minna Clara Semmlow, in Marktandert.
Verlobungen: Dem Fabrikarbeiter F. Thon ein E. Kaufmännin Fräulein Marie Regieringstr. 11 eine E. Hoffmannstr. 27b, dem Maurer F. Hornmann ein E. Wörner 20, dem Lehrer F. Dietrich ein E. Oberaltenburg 24, dem Metzger-Kanzlist O. Bauer ein E. Auenstraße 9, dem Tischler J. Schönberg eine E. Unteraltenburg 52.
Geborenen: Der Feiner Societäts-Calculator Gustav Merdorf, 43 J., Friedr. Str. 8a, des Formers F. Sorge E. Friedr. Wilhelm, 4 Jahre, Krautstr. 13, die unverheiratete Lea Fröbel, 70 J., Mühlb. 5, des verstorbenen Schmittmannenbändlers Weiß, Wittwe Wälschline Berntze geb. Stallenbach, 79 Jahre Markt 19, des Kupferschmied E. Keil E. Minna Marie Frieda, 1 J. Rannauerstr. 5, des Tischler J. Pfeiffer E. Oskar Michael, 3 Jahre, Jungstr. 9, des Handarbeiter E. Stollenberger E. Kurt, 6 Monate, gr. Gießstr. 7, des Handarbeiter O. Raue E. Gustav Otto, 7 Monate, Stiebigstr. 9, des Viehhändler L. Nürnbergers L. Gertraud Minna Marie Lucie 3 J., Weigenfelderstr. 2a.

Sirchennachrichten.
 Stadt. Getauft: Friederike Wilhelmine Martha, 2. d. Schloßfermstr. Gärtner Wilhelmine Apollonia Antonie Marie, 2. d. Kaufm. Rauch, Albertine Marie, 2. d. Kaufmann Veder, Minna Erna, 2. d. Kutshers Wittig. Beerdigt: Die E. d. Fabrikarbeiters Keil, der E. des Fabrikarbeiters Stollenberger, der E. des Tischlers Pfeiffer, die Wittwe Weiß, geb. Stallenbach.
 Donnerstag, Abend 7 Uhr Wochen-Gottesdienst, Prediger Vornbach.
 Dom. Getauft: Der kirchlicher Albert Hiller aus Marktandert mit Frau Auguste Minna Clara geb. Semmlow hier. Beerdigt: Der Calculator Merzdorf.
 Mittwoch, den 11. Jan., Abends 6 Uhr: Bibelstunde im Sitzungssaal des Domnisterhauses.
 Altburg. Getauft: Selma Erna Ella, 2. d. Gärtners Schwarz, Minna Martha, 2. d. Tischler Reiter, Ida Martha, 2. d. Maurers Händler, Martha Gertraud, 2. d. Tischlermeister Heßgoldt. Beerdigt: Die unverheiratete Lea Fröbel.
 Donnerstag, den 12. Januar Bibelstunde im Altburg.

Neuarrt. Getauft: Franz Otto ein unehel. E. Beerdigt: Der vierte Sohn des Formers Sorge.

Nutzholz = Auction.
 Sonnabend, den 14. d. M. Nachm. 3 Uhr soll das der Gemeinde Trebnitz eingeschlagene Nutzholz (Stellmaderholz) 32 Stück Nüßern mit 9,63 Festmeter meistbietend verkauft werden. Sammelort Heuers Gasthaus. Bedingungen im Termin.
 Trebnitz, den 9. Jan. 1899.
 (115) **Der Gemeinde-Vorstand.**

Die Herren Ortsrichter, **Gemeinde-Vorsteher** u. benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß die **Platztaseln** mit der **Polizei-Verordnung** betr. landwirtschaftliche Maschinen, die nicht im Fahren arbeiten, gemäß den Bestimmungen, wie sie beim hiesigen Kgl. Landrats-Amt aufgegeben worden sind, durch uns zur Abgabe gelangen. Die Verwendung geschieht in den nächsten Tagen durch die Post, Porto zu Lasten des Empfängers, doch können die Platzate auch durch die Amtsboten abgeholt werden.
 Merseburg, den 31. Decbr. 1898.
Kreisblatt-Druckerei.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Anzeigen-Liste“. (4)
W. Kirch Verlag, Mannheim.

„**Cöchterheim**“ Weimar, Museumsplatz 6.
 Sorgfält. Ausbild. conifem. Töchter i. all. hauswirthschaftl., gewerbli. u. wiffensch. Fächern. Musik u. Tanzunt. Beqaal. Heim u. Gart. i. herrl. Lage. Vorzögl. Meier, Prop. d. d. Vorst. Fr. E. Strecker.

Leiterwagen
 halbar stark gearbeitet,
 Stück 3, 3,50, 4,50, 6 M.
 Extra stark mit eisernen Achsen
 Stück 10, 13, 15 M.
 Blau lackirt mit eisernen Achsen
 Stück 3, 4, 5, 6,50, 10, 12—24 M.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse Nr. 90.

Erste große Nutzholz-Versteigerungen vom frischen Einschlage aus Oberförsterei Ziegelroda am Freitag und Sonnabend, 20. u. 21. Januar 1899 jedesmal von 9 Uhr Vorm. an, im „Herbstschen Gasthof“ zu Ziegelroda. Am 20. wird nur Eichen, am 21. das Nutzholz der anderen Holzarten verkauft. Das Mevier hat gute Abfuhrwege, liegt unweit der Bahnhöfe Querfurt, Kößleben, Nebra, sowie der schiffbaren Unstrut, ca. 750 Eichen in 3 Th. sehr starken, extra guten Nüßern = 1434 fm, 128 desgl. Knie = 36 fm, 222 rm Nüßschelte (Wöttcherholz) 8,5 rm Nüßrollen, 2 m lg., 61 rm Nüßrollen, 2,5 m lg., do. Stangen: 45 l, 15 ll 733 Rothbuchen = 874 fm, 3 Th. sehr stark und weiskiefer, 49 do. Flugrätter zur Selbstverwendung = 5,6 fm 129 rm do. Nüßschelte und 196 rm do. Nüßrollen, m lang 91 Weißbuchen = 57 fm, 3 Th. stark, 3 rm do. Nüßschelte u. 87 rm do. Nüßrollen, 1 m lg., 2 Nüßern = 1,75 fm 59 Birken = 19 fm, 3 do. Stangen 1, 6 rm do. Nüßrollen u. 5 rm do. Nüßknüppel, 4 m lg., 2 Stelen = 1,5 fm, 1 rm do. Nüßrollen 213 rm Nüßern, Nüßrollen und 28 rm do. Nüßknüppel, 2 m lg., 30 Linden = 36 fm, 83 rm do. Nüßrollen und 35 rm do. Nüßknüppel. Fichte: 176 Stämme = 45 fm Stangen: 62 l, 20 ll, 24 III. 7 rm Nüßknüppel, 2 m lg. Genaueres über Lagerorte pp. im Querfurter Kreisblatt. Auslieferung vom 14. ab gegen Abschrift-Gebühren der hiesige Forstsecretär Kimpert. Am 18. u. 19. Januar werden die Holzger zur Vorbesichtigung ev. von Schnee freigehalten. Ausländer (Nicht-Preußen) und unbefamte Käufer haben mindestens 1/4 baar anzuzahlen. Im März finden weitere ähnliche Nutzholz-Versteigerungen hier statt.
 Ziegelroda, Post Kößleben.
 (108) **Der Königl. Forstmeister.**

Feuerversicherungs-Agenten
 werden von alter Gesellschaft gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter Chiffre **O. E. 603** an Haackentien & Vogler, A.-G. Berlin, S. W. 19. (83)

Stahlpanzer-Geldschränke
 feuer-, fall- und diebesichere Fabrikate ersten Ranges (255)
J. C. Pehold, Geldschrankefabrik Magdeburg.
 Preise außerordentlich billig.

Radfahren in der Kaiser Wilhelms-Halle
 Gedrte Herrschaften, welche das Radfahren erlernen wollen, haben Gelegenheit, auch Abends üben zu können, (so oft der Saal frei ist.) Anmeldungen werden in der Kaiser Wilhelms-Halle und Karlstr. 20e entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll
G. Schwendler.
 (55)

2 Drescherfamilien
 finden zum baldigen Antritt event zum 1. April Stellung auf Rittergut Dehlig a. E. bei Weisenfels. (98) **Die Gutsverwaltung.**

Werkmeister
 gesucht für **Armaturenfabrik u. Kupferschmiede**, nur durchaus selbstständige und erfahrene Kraft. Off. an die Apparatefabrik **Fischer & Kiefer** (107) Karlstraße i. B.

Einen Lehrling
 sucht **Ernst Schurig, Bädereimstr.** (117) Dom 5.
 Eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April d. J. von 2 Damen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter **B. B.** an die Exped. d. Bl. (75)

1. Etage. Entenplan 7 per sofort zu vermieten und per 1. April zu beziehen.
 (3968) **H. Liebe.**

Friedrichstr. 9.
 Part.-Logis (für fl. Familie oder einzelne Leute passend) zu vermieten.
 (101)

Herrschafliche Wohnung
 1. Etage, verjüngshalber zu vermieten, und 1. April ds. J. zu beziehen.
 (110) **Steckner, Lindenstr. 5.**

Casino
 Dienstag, den 17. Januar Abends 8 Uhr
Großes Symphonie-Concert
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeburg. Fühl.-Regiments Nr. 36 (42 Musiker).
 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn O. Wiegert.
PROGRAMM.

- Ocean-Symphonie v. Rubinstein.
 - Ouverture zu Richard III. v. Wolfmann.
 - Scherzo aus Ein Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
 - Gr. Fantasie a. d. Oper „Carmen“ v. Bizet.
 - Norwegische Rhapsodie Nr. 2 v. Sæbflom.
 - Eine nordische Meerfahrt! Concert-Ouverture v. Hartmann
- Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufmann **J. Trommer**, Unteraltenburg, Kaufm. **Vöbus**, i. Firma Gebr. Schwarz a. Markt und Kaufm. **Weidling** Oberreiterstr., sowie im **Casino**.
 An der Abendkasse à Stück 50 Pfg.
Familien-Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 M.
 Ergebenst
A. Urläss.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Dienstag, den 10. Januar 1899

Großes Symphonie-Concert
 ausgeführt von der Kapelle d. Kgl. Sächs. Inf.-Reg. 107 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Waltherr.
Programm.

- Ouverture: „Rienzi“ von Wagner.
 - Langhetto und Scherzo aus der Sinfonie (B-dur) v. Schubmann.
 - Concert für Violine (G-moll), von Mendelssohn. (Herr Concertmeister Bachmann).
 - Scherzo a. d. Sinfonie „Eroica“, von Beethoven.
- II. Theil.
 5. Capriccio Italien, von Tschaikowsky.
 6. Wiegenlied, von Mozart.
 7. Gavotte für Violoncello, von Popper, (Herr Wenger).
 8. Ungarische Rhapsodie No. 1, von Liszt. (An Hans von Bülow)
- II. a. kommen noch 2 **Gedangs-Ginlagen zum Vortrag.**
 Vorverkauf: bei Herren Carl Henicke Bahnhofsstr., Wilh. Moritz i. F. Gebr. Schwarz, Burgstr., Wilh. Leichmüller, Gottshardstr. und in der Buchhandlung v. Fr. Pouch, Burgstr. à 50 Pfg. Familienbillets 3 Stück 1,25 M.; an der Abendkasse 75 Pfg. Programm an der Kasse.
 (65) **Hochachtungsvoll Paul Seile.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Banorama.
 London, Niviera, Nizza, Monaco, Monte Carlo.
 Pracht-Serie 1. Ranges.
 (109)

Stadttheater Halle
 Dienstag, den 10. Januar 1899.
 (109) Abends 7 1/2 Uhr:
Die Jungfrau von Orleans.
 Schülerbillets haben Gültigkeit.

Reichskrone.
 Mittwoch, den 18. Jan. cr.
(3. Abonnements-Concert)
Symphonie-Concert
 ausgeführt vom Trompeter-Corps des Thür. Infanterie-Regts. Nr. 12.
 II. a. f. 3. Aufführung
 Jupiter-Symphonie mit Fuge von Mozart. Zweite Symphonie D-dur v. L. v. Beethoven.
 (113) **Peln, Stadtrompeter.**

General-Versammlung
 der Sterbe- und Unterfertigungs-Kasse zur „Eintracht“
Sonntag, den 15. Januar 1899
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 im „Thüringer Hof“.
Tagesordnung.
 Rechnungslegung.
 Wahl des Directoriums.
 Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwünscht.
 (111) **Das Directorium.**

Heirathsgesuch.
 Junger, gebildeter Mann wünscht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame aus guter Familie, behufs späterer Verheirathung zu machen. Ernstgemeinte Offert. unt. **R. W.** postl. Merseburg. (81)

Liste der Gemeindeglieder
 und sonstigen Stimmberechtigten vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Militär-Stammrollen-Formulare
 vorrätzig. **Kreisblatt-Druckerei**

Stenotachygraphie.
 Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 9 Uhr, in der „goldnen Angel“, Beginn des unentgeltlichen Unterrichtskurses. Vor Eröffnung desselben einleitender Vortrag des cand. phil. Bratengeyer — Halle über: „Stenographie, insbesondere Stenotachygraphie.“ Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts noch angenommen. Lehrgemüthl. — 20 Pfg. — hält der Verein vorrätzig.
 (99) **G. Koch.**

Kaufrüben.
 Lieferung Herbst 1899, können in unserem Comtoir jederzeit abgeschlossen werden. Wir zahlen **pro Gentner 90 Pfg.**
franco Fabrik
 bei Rückgabe von 40% Schmelz u. freien Samen. Bei Abnahme ab Bahnstation treten besondere Vereinbarungen ein. (8.)
Zuckerfabrik Schafstaedt.